

Deutschland.

* Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm am 23. Januar d. J. die erledigte Gerichtsnotarsstelle in Welzheim dem Amtsnotar Häberlen von Bondorf, D.M. Herrenberg, gnädigst übertragen.

Waldorfsachsen, 26. Januar. Heute Nachmittag ist unter außerordentlicher starker Theilnahme seitens der hies. Einwohnerschaft das älteste Gemeindefest und zugleich der letzte Veteran aus den Freiheitskriegen, Gottlieb Kern, welcher letzterer das seltene Alter von nahezu 94 Jahren erreichte, zu Grabe getragen worden. Die Feier wurde durch Anwesenheit von Deputationen der Kriegervereine von Unterurbach Waldorfsachsen und Lorch, die mit umflorten Fahnen erschienen, wesentlich erhöht. Nach Abgabe der üblichen militärischen Ehrenbezeugungen widmeten der Stadtvorstand von Lorch und der Vereinsvorstand Behnmler von Unterurbach dem Dahingeshiedenen warme Worte der Anerkennung.

Stuttgart, 23. Januar. Wie der „St.-Anz.“ vernimmt, sind für den 5. und 17. Februar von Seiner Majestät dem Könige zwei Hofbälle im Königsbau befohlen, welche von dem Oberhofmeister abzuhalten sind.

— Der steuerfreie Betrag bei dem Kapital- und Berufseinkommen ist bisher in Württemberg nur 350 Mark und die zweite Kammer hatte im Jahre 1883 die k. Regierung gebeten, dieselbe möge auf eine Erhöhung des steuerfreien Betrags aus dem genannten Einkommen bis zu 600 Mark Bedacht nehmen. Die Antwort der Regierung auf diese Bitte ist ablehnend ausgefallen und zwar ist ihr Hauptbedenken finanzieller Natur, da die Freilassung jedes Kapital und Berufseinkommens bis zu 600 Mark für die Staatskasse einen Ausfall von 912,700 Mark (die Gesamteinnahme aus der genannten Steuer ist pro 1885—86 mit 4,050,000 Mark eingestellt) bedeuten würde. Die gewünschte Steuerbefreiung würde konsequenterweise auch auf anderes Einkommen, namentlich auf den Ertrag aus Grundstücken, Gebäuden und Gewerben ausgedehnt werden müssen, woraus eine weitgehende und empfindliche Aenderung in unserem Ertragssteuersystem bewirkt werden würde. Auch darf man nicht übersehen, daß die Steuerausfälle nicht nur den Staat, sondern auch die Korporationen und Gemeinden verhältnismäßig treffen müssen, sowie daß das Gemeinewahlrecht von der Errichtung einer direkten Steuer abhängt, also der Mehrheit derjenigen entzogen würde, welche Steuerbefreiung erhalten. Soviel aus den Aeußerungen der Regierung hervorgeht, würde sie auch der Festsetzung des steuerfreien Einkommens auf fünfhundert Mark nicht das Wort reden können.

— Am 24. ds. ereignete sich in Romelshausen ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Einige Knaben waren damit beschäftigt, aus einer Höhle sogenannten Stubensand herauszuschaffen. Der eine war schon im Innern der Höhle, der andere erst unter der zu ihr führenden Oeffnung, da brach plötzlich die Decke zusammen, so daß letzterer eine leichte Quetschung erlitt, der erstere aber vollständig verschüttet wurde und erst nach 1 1/2 Stunden als Leiche herausgegraben werden konnte.

Ein herzerreißender Anblick war es, als der Vater, der sich auch beim Ausgraben beschäftigte, seinen todtten 12jährigen Sohn erblickte.

— Das Heilbronner Salzwerk schreitet seiner Vollendung immer mehr entgegen. Die Abstufung des Schachtes ist so weit vorgeschritten, daß nach einer Teufe von 126 Meter der Anhydrit, die erste wasserfreie Schicht erreicht wurde. Es ist dies insofern bedeutsam, als jetzt der Anbruch von Wildwassern nicht mehr zu befürchten ist, welche bekanntlich seiner Zeit den Schacht der Saline Wilhelmsgluck innerhalb 6 Stunden füllten und die Weiterführung der Schachtarbeiten 3 Jahre lang hinderten. Es sind nunmehr noch etwa 38 Meter Anhydrit und Gyps zu bewältigen, so daß zu erwarten ist, daß in einem Vierteljahr das Salzlager erreicht sein wird.

— In Heilbronn wurden einer Frau, welcher ihr Mann einen wie er glaubte verbrauchten Dynamitzünder zeigen wollte, durch Explosion desselben drei Finger zur Hälfte abgerissen und die andere Hand und das Gesicht gleichfalls verlegt.

— In Heilbronn ist am 19. ds. eine pneumatische Verbindung zwischen dem Post- und Telegraphenamte eröffnet worden. Sie ist im Stande, in einer Stunde ca. 150 Despeschen nach der einen oder anderen Richtung zu befördern.

— Der Andrang der Bevölkerung nach dem Großgartacher Brandplatz ist ein solch großer, daß ein dieser Tage von der Eisenbahndirektion von Heilbronn aus veranstalteter Extrazug nicht genügte, um alle Schaulustigen zu befördern, vielmehr ein weiterer Extrazug für die Zurückgebliebenen abgelassen werden mußte.

— Der am letzten Freitag um 6 Uhr 58 Minuten die Station Jagstheim verlassende Personenzug 130 wurde auf der Strecke Jagstheim—Stimpfach in Folge Bruchs einer Bandage am Tender und dadurch veranlaßter Entgleisung des letzteren zwei Stunden aufgehalten. Verletzungen kamen keine vor. Die Reisenden waren genöthigt, in einen andern Zug umzusteigen.

— Ein großer Theil der Bauarbeiten für das neue Diakonissenhaus in Hall ist jetzt vergeben, so daß im Frühjahr ernstlich an die Arbeit gegangen werden wird.

— In einem Walddistrikt des Reviers Hohenberg, Oberamt Ellwangen, wurde ein Holzhauer aus Wehengehren von einem fallenden Stamm so zugerichtet, daß an sein Auskommen nicht zu denken ist.

— Die bürgerlichen Kollegien in Ravensburg haben an die Hohe Kammer der Standesherrn eine Eingabe gerichtet, in welcher sie aussprechen, daß der Gesetzmurfbetr. die Gemeindeangehörigkeit nicht nur in seiner ursprünglichen, sondern auch in der von der Kammer der Abgeordneten ihm gegebenen Fassung Veränderungen des dormaligen Rechtszustandes enthält, welche als wesentlich nachtheilig und zum Theil in bestehende, wohl begründete Rechte eingreifend erscheinen. Es kommt hierbei namentlich die Ertheilung des Bürgerrechts gegen eine Bezahlung von 2 Mark, die Ausdehnung der Wählbarkeit und die Beschränkung des Rechtes auf die Ausweisung bestraffter Nichtbürger in Betracht.

— Vor der Strafkammer Ravensburg wurde am 26. ds. unter großem Jubrang des Publikums die bekannte Schatzgräbergeschichte verhandelt. Der ganze Verlauf dieser Schwindelerei zeigte wieder aufs Neue, wie leichtgläubig die Leute sind und wie das Wort immer noch war ist: „Stets am besten reussirt, mer auf Dummheit spekulirt.“ Malang, der Vater, wurde zu 3 Monaten, der eine der Söhne zu 1 Jahr 9 Monaten und der zweite zu 1 Jahr 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

— In der Rottweiler Pulverfabrik explodirte am Montag Abend das Werk mit der hydraulischen Presse, wobei 5 Arbeiter getödtet und einer schwer verwundet wurde. Entstehungsurache bis jetzt nicht ermittelt, keine Betriebsstörung, Schaden unerheblich.

— In der Nacht vom 23. auf 24. ds. Mts. sind in Fridingen (Tuttlingen) 8 Wohn- und Oekonomiegebäude abgebrannt, wodurch ein Gebäudeschaden von rund 20,000 Mark entstanden ist.

— Am 1. Dezember d. J. soll wiederum eine Volkszählung im deutschen Reiche stattfinden.

— Der Mörder Kumpffs ist aller Wahrscheinlichkeit nach in der zu Hockenheim verhafteten Person gefunden. Es ist konstatiert, daß er einige Zeit dem Polizeipräsidium gegenüber in der Falkengasse wohnte und mit einem Fiakerkutscher, der ihn agnoszierte, an jenem Abend in die Nähe des Sachsenlagers fuhr. Er ließ ihn am Gärtnerweg warten und fuhr dann nach anderthalb Stunden zum Caffee Stein.

— Berliner Blätter melden, daß die Verhängung des Belagerungszustandes über Frankfurt a. M. und Umgegend bevorstehe, es würden zu diesem Zweck mit der großherzoglich-hessischen Regierung noch Verhandlungen gepflogen. Es ist nicht mit Sicherheit zu sagen, wie weit diese Nachrichten nur auf Kombination beruhen oder nicht. In Bundesrathskreisen will man von der Absicht der Verhängung des Belagerungszustandes über Frankfurt nichts wissen.

— Die „Germania“ erfährt aus Dresden, die Polizei bereite in höherem Auftrage eine Massenausweisung der dortigen Czechen vor, welche sozialistischer Untriebe beschuldigt sind. Nach der Germania gehören die Dresdener Czechen, welche die Mehrheit der dortigen Katholiken bilden, der ärmeren Arbeiterbevölkerung an.

— Berlin, 27. Januar. Der Gesundheitszustand des Kaisers ist ein durchaus befriedigender. Er erledigt in gewohnter Pünktlichkeit und Frische wieder die Regierungsgeschäfte. — Am 28. ds. treten die Bevollmächtigten der afrikanischen Konferenz zu einer Commissionsitzung zusammen.

— Der Kaiser gab 20,000 Francs für die Opfer des Erdbebens in Spanien.

— Wie man der „B. Z.“ mittheilt, ist die zweite Geldsendung in der Höhe von 40,000 Francs zum Besten der Opfer der Erdbeben in Spanien nach Madrid abgegangen, so daß von Berlin allein schon 80,000 Francs expedirt wurden.

— Nach einer Mittheilung der „Voss. Ztg.“ ist der Magistrath von Berlin über eine Ovation, die dem Reichskanzler Fürsten Bismarck als Ehrenbürger von Berlin zu seinem 70. Geburtstag dargebracht werden soll, in Berathung getreten.

— Die Zahl der deutschen Aussteller bei der dieses Jahr in Antwerpen (Belgien) stattfindenden Weltausstellung beträgt nach den bis jetzt gemachten Anmeldungen bereits über 800. Es wird jedoch vermutet, daß sich noch mehr Firmen daran betheiligen werden.

— (Reichsgebiet.) Verläßt ein Militärpflichtiger ohne Erlaubniß das Bundesgebiet, so ist derselbe nach einem Urtheil des R. G. vom 1. Nov. v. J. nur dann wegen Verletzung der Wehrpflicht aus §. 140 Ziff. 1 St.-G.-B. zu bestrafen, wenn er dies in der Absicht, d. h. mit dem Willen thut, dadurch sich der Militärpflicht zu entziehen, dagegen ist er nicht zu bestrafen, wenn er nur vorsätzlich sich entfernt hat; d. h. mit dem Bewußtsein, dadurch sich der Wehrpflicht zu entziehen, ohne jedoch dieses Ergebnis zu beabsichtigen. Die „Absicht“, sich dem Militärdienst zu entziehen, kann aber auch neben einem anderen, mit der Entfernung verbundenen Zweck, z. B. der Entziehung einer Gefängnißstrafe, bestehen.

— England. London, 26. Januar. Am Samstag wurde in der Umgegend Londons ein Mann verhaftet, welcher der Theilnahme an den Dynamitattentaten verdächtig ist. Derselbe wurde heute vor das Polizeigericht in Bowstreet geführt. Er gab an, er heiße Gilbert, sei 23 Jahre alt und sei unter dem

Namen Kunningham aus den Vereinigten Staaten herübergekommen. Die Verhandlung wurde auf 8 Tage verschoben. Nach den von der Polizei eingezogenen Erkundigungen stammt der Angeklagte aus der Grafschaft Cork (Irland) und lebte 5 Jahre in Amerika, von wo er letzten Herbst nach England zurückkehrte. — Wie verlautet, erhielt die Polizei wichtige Informationen, welche zur Ergreifung der Anstifter der Explosionen führen dürften, sie soll 7 oder acht Personen als verdächtig im Auge haben. Geheimpolizisten begleiten sämtliche von London nach den Hafenplätzen abfahrenden Züge. Die Polizeiwachen vor allen Regierungsgebäuden wurden vermehrt. Die Besichtigung des Schlosses Windsor ist vorläufig unterjagt.

— General Wolseley meldet aus Korti vom 27.: „Ich erhielt gestern einen Bericht von Carl, wonach der Marsch der Truppen den Nil stromaufwärts glücklich von Statten geht.“

— Wie aus Malta vom 26. ds. gemeldet wird, ist das italienische Panzerschiff „Prinz Amadeo“ auf der Rhede von Port Said auf den Grund gelaufen.

— Amerika. Washington, 24. Januar. Im Senate brachte Edmunds ein, betreffend die Verhinderung und Bestrafung solcher Verbrechen, die mittelst Explosivstoffen in den Vereinigten Staaten und in andern Ländern begangen würden. Die Vorlage wurde einer Kommission zur Vorberathung überwiesen. —

Allmansor und Jaida.

Arabische Novelle von Julius Frank.

(Nachdruck verboten.)

Niedergefunken ins ewige Weltmeer war die glutwedende Tageslöwin Sonne. Milber Thau floß nieder auf Arabiens schmachendes Erdreich und durch die Kronen der Ostwindbräute, der Palmen, strich, ersehnte Lüftung nach der Tages Hitze spendend, ein kühler Lufthauch, leise flüsternd.

Nun wuroen am saphirnen Himmelsgewölbe die demantglitzernden Sterne sichtbar und, sie alle hundertfach an Klarheit überstrahlend, des Islams herrliches Symbol, die Mondessichel.

Niederwärts von den Minarets der Moscheen Medina's tönten der Muezzin (dienenden Priester) zur Andacht ladende Rufe; denn erschienen war Akadn, die heiligste Nacht der Moslemin.

Schaarentweise drängten sich fromme Väter durch die vielfach verschlungenen, engen und winkligen Gassen den weit geöffneten Tempeln zu, bald Koranverse leise vor sich hinhurmend, bald nach den Perlen des Komholoja (neunundneunzigperligen islamitischen Rosenkranzes) ein und dasselbe Gebet zu wiederholter Malen abflüsternd. Bald waren die Tempelhallen mit Menschen überfüllt und mit dem Ausrufe: „La Allah illah Allah; Mahommed rasoul Allah!“ (Es ist kein Gott außer Gott und Mahommed ist sein Prophet!) begann des Gottesdienstes feierliche Eröffnung.

Während die versammelte Menge drinnen andächtig den Worten des Chalid (Predigers) lauschte, schlich draußen ein junger Mann, dessen grüner Turban ihn als einen Scherif (Abkömmling Mahommeds) kennzeichnete, vorsichtig längs des Häuserschattens und bog endlich in ein kleines Gäßchen ein, das ohne Ausgange von der anderen Seite durch ein stattliches hohes Gebäude abgeschlossen wurde.

„Wer mag das sein?“ fragte der hinter einem Mauervorsprung kauende Wächter Soliman, ein ungeschlachter Nicse, seinen zwerghähnlichen Gefährten. „Sieh nur, in seinem Gürtel blinkt die Jamba (ein krummer Dolch) und unter dem Kasten (Neberrock) hervor schimmert der Goldgriff der Alfanga (des Sichelschweres) obschon die Gesehe der heiligen Stadt das Waffentragen verbieten. Allah allein weiß, ob dieser vornehme Gesell nicht etwa eine Gewaltthat im Schilde führt, die zu begehren ihm die Feierstille der heiligen Nacht weit weniger Hindernisse als jede andere Zeit in den Weg legt. — Auf, laß uns thun, was unseres Amtes ist und den Verwegenen gefangen nehmen!“

„Nicht doch,“ grinste der Zwerghafte, „denn durch eine solche Voreiligkeit brächten wir uns leichtfertig um großen Lohn. Ich kenne,“ fuhr er vertraulich fort, „den jungen Mann sehr wohl. Er ist Allmansor Ebu Hassay (Allmansor Hassan's Sohn), der kürzlich um des Kathi (Richter) Omar's Tochter

warb, von diesem aber zurückgewiesen ward, und verdammt will ich sein, in Ewigkeit nicht vom Schidra (Caradieses-Lotus) zu kosten, wenn der Vermessene sich nicht jetzt heimlich in das Serai (Frauengemach) seiner Angebeteten zu schleichen, vielleicht gar sie zu entführen gedenkt, was ihm um so leichter werden möchte, als sie — von ihres Vaters Frauen abgefondert — den Kiosk des an die öffentliche Promenade grenzenden Gartens ganz allein bewohnt.“

„Wenn aber wir ihn von dem Eindringen ins Haus nicht abhalten sollen, so machen wir uns offenbar zu seinen Mitschuldigen und hätten als Lohn eine tüchtige Bastonade in Aussicht,“ bemerkte der Riese.

„Thor, der Du bist und ewig bleiben wirst,“ lachte Mulei, der Zwerg verschmüht. „Siehst Du denn nicht ein, daß, wenn wir den Burschen jetzt an der Ausführung seines Vorhabens hindern, uns keine Seele Dank dafür wissen wird? Man würde sagen: „Ihr habt gethan, was Eure Pflicht erheischt,“ und damit müßten wir zufrieden sein. Nichts da, erst müssen wir den Vogel im Neße wissen, um dann dasselbe mit dem größtmöglichen Lärmaufwand über ihn zusammenzuziehen.“

Inzwischen hatte der Nachtwandelnde die Pforte des Gebäudevorfhofes erreicht; auf ein von ihm gegebenes Zeichen öffnete sich dieselbe und leicht wie ein Schatten schlüpfte er hindurch.

„Auf, Soliman,“ rief jetzt Mulei, „die Zeit zum Handeln ist da. Bewache Du genau des Hauses Pforte. Ich indessen eile nach der Moschee, um Omar und seinen Gast und künftigen Sidam, den Emir Melek, herbeizuholen.“

„Klug ausgedacht!“ nickte der Riese und schritt gemächlich auf die Pforte zu, während sein kleiner Kamerad in hastigen Sprüngen dem nächsten Gotteshause zuwies.

Um eben diese Zeit schritt Zaida, des alten Kadi Omar einziges Kind, voll tiefer Erregung in einem der Gemächer ihrer Gartenwohnung auf und ab und blieb endlich vor einem der Gitterfenster desselben stehen, mit tiefem Seufzer ihre brennende Stirn an die Röhrlung gewährenden Stäbe pressend.

Starr und regungslos, wie sie, unwallt vom schneeigen Burnus, dastand, war sie einem jener wunderbaren Marmorbilder des Ostens vergleichbar, deren Gestalten zuweilen von guten Feen belebt sein sollen.

Schmerz, Hoffnung, Sehnsucht, Angst und heiße Liebe kämpften in ihrer stürmisch wogenden Mädchenbrust. Denn die Jungfrau harnte ihres geliebten Allmansor, um, wie Mulei sehr richtig geahnt hatte, unter seiner Mithilfe dem väterlichen Hause für immer zu entfliehen.

Vom Söller des Kiosk hatte sie den auf feurigem Ross dahinsprengenden Jüngling zuerst an einem schönen Frühlingsmorgen, dann aber jeden folgenden Morgen wieder erblickt, und täglich glühender befehle sie der Wunsch, ihm ihre Liebe zu weihen, ihm als sein Weib für immer anzugehören.

Auch Allmansor's Gemüth blieb bei dem Anblick Zaida's nicht ungerührt und bald wandelte er fast stündlich vorüber, dem von lauten Klängen begleiteten Gesange des Mädchens lauschend und keinen sehnlicheren Wunsch kennend, als den, das Antlitz der holden Sängerin unverschleiert zu sehen, was er ihr endlich durch die bei ihr Mutterstelle vertretende Sklavine Fatime zu gestehen wagte.

Tags darauf erschien Omar's Tochter, reizender als je geschmückt, auf dem Söller und als Allmansor vorüberschritt, flog der verhüllende Schleier auf einige Augenblicke zurück und ein duftender Blumenstrauch fiel ihm zu Füßen.

Entzückt hob er dies Zeichen der Gegenliebe auf und blickte dankbegeistert nach dem Söller empor, um, was er fühlte, glühend auszusprechen.

Doch zu spät! Das zarte Antlitz von Purpurglut übergossen, hatte sich Zaida hastig zurückgezogen. Doch wie die Liebe alle Bedenklichkeiten überwindet, so auch hier.

Durch treue Mithilfe der wohlwollenden Fatime ward das Verhältnis der beiden Liebenden mit jedem Tage inniger.

Endlich trat Allmansor vor den alten Omar hin, diesen um die Hand seiner Tochter bittend. Bitter sollte er enttäuscht werden.

Bereits Tags zuvor hatte der Kadi sein Kind einem alten Handelsfreunde, dem Emir Melek, zugesagt und auch

schon einen Theil der Morgengabe in Empfang genommen.

Alle Bitten des jungen Mannes blieben daher ohne Erfolg. Seine und Zaidas Verzweiflung wuchs mit jedem Tage, der sie dem Alladufeste, nach dessen Beendigung der Emir seine Braut heimführen sollte, näher brachte.

Endlich beschloßen die beiden Liebenden, mit einander zu entfliehen und erst dann wieder zurückzukehren, wenn Allmansor's Freunde den Born Omars besänftigt und ihn zur Zurückgabe der Morgengabe an Melek bewegen haben würden. Was der Jungfrau Herz am tiefschmerzlichsten bewegte, war die Vorstellung, daß Gram über ihre Flucht das Leben des greisen Vaters gefährden könnte, den sie echt kindlich liebte. Andererseits aber schien es ihr unmöglich, seinem Willen Folge zu leisten und — vielleicht den Geliebten dadurch tödtend — an Melek's Seite lieb und freundenlos hinzuwelken.

Nicht lange blieb sie dieser wechselseitigen Pein unterworfen, denn bald rauschte der Thürvorhang auseinander und Allmansor stürzte in die Arme der Geliebten.

„Endlich, Licht meiner Augen, Sonne meines Lebens, endlich hält Dich mein Arm,“ flüsterte er dem sich anschmiegenden Mädchen zu. „Die Stunde unserer Vereinigung ist erschienen. Folge mir. Vor dem westlichen Thore harren meine pfeilgeschwinden Kener. Schneller als der Wurfspieß die Lüfte durchhaust, eilen wir dahin und sind, wenn Mittagsgluth der Berge Scheitel fengt, bei meinem Ohm, dem Scheif von Maradab, in Sicherheit.“

„Gebiete, mein Adalide (Ritter),“ erwiderte tief erröthend die Jungfrau, „gebiete und Zaida folgt Dir willig durch Nacht und Grauen. Nicht fürchtet sie den Gehul (Wüstenhölde), noch böse Dämonen, (Dämonen), wenn sie bei Dir, in Deiner Nähe ist.“

Urpflöchtig erdröhnte unter der Wucht starker, dumpfer Schläge die äußere Pforte.

Zusammenbebend blieben die Liebenden, die eben aufbrechen wollten, inmitten des Zimmers stehen.

Und abermals, aber heftiger und schneller auf einander folgend, ertönte der pochende Schall.

„Allmansor,“ rief die hereineilende Fatime voller Todesangst, „Allmansor, rette Dich. Verräther besteten sich an Deine Fersen und im nächsten Augenblick wird Omar hier sein, um die Schmach des Serai mit Deinem Blute abzuwaschen.“

„O fliehe, fliehe,“ bat die zitternde Zaida.

„Wenn ich von hinten weiche,“ rief Allmansor flammenden Blickes, so weiche ich der Uebermacht und dies bringt keine Unehre auf mein Haupt; aber nicht ohne Dich fliehe ich. Du wirst mir folgen, Geliebte. Der Mond geht schlafen und mit dunklen Flügeln verbirgt die Nacht vor den Spähern unsere Spur!“

Draußen wurden hastige Schritte und wild durch einander tobende Stimmen vernehmbar.

Einen Blick unsäglicher Bangigkeit auf das sich fest umschlungen hallende Paar richtend, kauerte Fatime sprachlos und händeringend an der Schwelle nieder.

„Zaida, Fatime, öffnet,“ erscholl da des Kadi gebieterischer Ruf, dem ein Chor wild drohender Männerstimmen als Echo nachhallte.

„Für mich ist Flucht zur Unmöglichkeit geworden,“ hauchte Zaida kaum hörbar. „Du aber rette Dich, ehe es zu spät ist; denn unter der Rufenden befindet sich Melek, den seine Krieger stolz „al Saffah“ nennen und dessen Arm bereits mehr Schlachten schlug, als Dein geliebtes Leben Jahre zählt!“

Allmansor stand unschlüssig.

„Öffnet, oder beim Scheitan (Satan) ich zertrümmere die Thür!“ erscholl von Neuem Omars Zornesruf.

Von einem blihartigen Gedanken durchzuckt, sprang Fatime auf, flog gegen das Fenster, riß dessen Gitter auf und deutete hinaus.

„Hier ist noch Niemand,“ antwortete sie hastig und leise, „ein Gitterzaun trennt das Gärtchen von dem großen Garten ab, das Plätschern des Springbrunnens übertäubt den Schall Deiner Tritte, Herr. Jenes sich bis zur Nachbarmauer hinziehende Gebüsch verbirgt Dich vor den spähernden Blicken und der harte Erdboden läßt keine Fußspuren zurück.“

Noch immer zögerte der Jüngling.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— In Königswinter erschöpfte sich am 22. ds. ein unbekannter Mann in der dortigen katholischen Kirche. In seinen Taschen wurde ein Zettel mit der Aufschrift gefunden: „Erfüllet die letzte Bitte eines Sterbenden und laßt mich auf einem katholischen Kirchhof begraben.“ Auf der Rückseite deszettels befanden sich die Anfangsworte eines bekannten katholischen Gebetes.

— Höhlen-Entdeckung. Den durch ihre großartigen Tropfsteingebilde berühmten und den meisten Besuchern des Harzes aus eigener Anschauung bekannten beiden Höhlen bei Müblland, der Baumanns und der Bielschöle, hat sich vor einigen Tagen eine dritte zugesellt. Diese neu entdeckte Höhle wurde ebenfalls in der Nähe von Müblland beim Durchschlagen des Tunnels für die Harzbahn aufgeschlossen. Die Höhle ist gangbar und reichlich mit Tropfstein besetzt. Ob sie mit einer anderen in Verbindung steht, ist noch nicht erforscht worden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 26. Januar. (Landesproduktbörse.) Wir erfreuen uns immer noch eines ganz normalen Verlaufs des Winters mit leichter Schneedecke und Frost bis 10° R. Die feste Stimmung, welche seit einigen Wochen im Getreideverkehr eingetreten ist, hat nur momentane Abschwächungen erfahren, welche keinen Bestand hatten und die Woche schließt im Ganzen sehr fest. New-York notiert zum gleichen Preis wie vor acht Tagen. — Dem heutigen Verkehr fehlte die Lebhaftigkeit und der Umsatz blieb beschränkt, weil die erhöhten Forderungen nicht bewilligt werden wollten.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen bayr. M. 18.50—18.80, dto. russ. Sag. M. 20, dto. Afow. M. 17.50—18.50, Kernen M. 18.50, Haber M. 14—15.

Revier Welzheim.

Reisig-Verkäufe.

Samstag den 31. Januar
aus Tann 1, Gökeler u. Mübländer 1, Vorderer Stöck: zu 1360 Wellen geschätztes gemischtes und Nadelreisig. Um 1 1/2 Uhr im „Schwanen“ in Welzheim.
Aus „Vorderer Rothmad“ und vom Scheidholz der Gut Ebui: zu 1370 Wellen geschätztes Nadelreisig. Um 3 1/2 Uhr bei Lindauer in Kaisersbach.

Revier Welzheim.

Reisig-Verkäufe.

Dienstag den 3ten Februar
aus Vorderer Drehlade, Farnhalde, Unterer Höfnerschlag, Schulzenhau und Sommerrain:
Zu 5000 Wellen geschätztes, meist Nadelreisig.
Um 10 Uhr in der „Sonne“ in Unterschlechtbach.
Mittwoch den 4ten Februar
aus Vorderer und Hinterer Lichteneichen, Mittleres und Oberes Burgholz:
Zu 3100 Wellen geschätztes Buchen- und Nadelreisig.
Um 9 Uhr in der „Linde“ in Klaffenbach.

Zum Ausleihen gegen gesicherte Sicherheit liegen

2500 Mark

parat bei der

Stiftungspflege Pfahlbrunn.

Welzheim.

Ja Webgarne in roh und gefärbt empfiehlt billigst

H. Breuninger, Färber,
vis-à-vis der Post.

G. R. Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim. Zur die Redaktion veranlaßtlich G. Lohly.

Sonett.

Ich bin ein sonderbares Wesen,
Zu mancherlei werd' ich gebraucht,
Behalten werd' ich und gelesen,
Gebört, gepreßt, zuletzt geraucht,
In Essig und in Del getaucht
Ich diene Dir zu Speiß' und Trank,
Berichte Dir auch manchen Schwank.
Mich malt der Maler auf mich selber,
Bald grüner freilich und bald gelber.
Hast Du mit Ziffer mich verbunden,
So zeig' ich richtig Dir die Stunden.
Verbindest Du mich mit dem Stuch,
So zielt der Fechter gern auf mich.
Der Gärtner pflegt mich säuberlich.
Mach' ich von meinem Sitz mich los,
Fall' ich Dir willig in den Schoß.
Von mir weg spielt der Virtuos.
Der Hirte pfeift sein Lied auf mir.
Was wär' ohn' mich der Blumen Zier?
Das Kleid schaff' ich dem dürrn Strauch;
Ich bebe vor des Windes Hauch;
Und doch, wenn ich oft gar zu frei,
Verbietet mich die Polizei.
Weh' Dir, wenn ich mich plötzlich wende,
Dann ist's mit Deinem Glück zu Ende.

Lebensfrucht.

Im Wundereinflang ist das Leben
Der Menschenbrust mit der Natur.

Auflösung des Silberräthfels in Nr 15:
Kunspiel.

Herr Distriktsarzt Dr. Hockertz
in Rudersberg ist vom 20ten Januar ab
jeden Dienstag und Freitag
von **Vorm. 9 bis 12 Uhr**
im **Gasthaus zum Rössle in Welzheim**
zu sprechen.

Rudersberg.



Tanz-Unterhaltung
am 2. Febr.
1885 bei
gutem Wein
und Bier

bei **M. Schwenk** „z. Löwen.“

1100 Mf.

werden gegen gute Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht.
Näheres sagt die Redaktion.

BERLINER NEUESTE NACHRICHTEN
Unparteiische Zeitung
Billigste Berliner Zeitung

Täglich auch Montags. — Ausführliche politische Mittheilungen, objectiv mit Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft; Gerichtshalle; locale Nachrichten. — Spannende Romane. Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten. 6 (Gratis-) Beilagen: 1. Neueste Berliner Fliegende Blätter (illustriert). 2. Unterhaltungsblatt. 3. Die Hausfrau. 4. Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau. 5. Neueste Moden (illustriert und Schnittmuster). 6. Verlosungsblatt. (betr. Obligationen, Prioritäten und Anlehensloose.)

Probenummern gratis u. franco

Täglich auch Montags

M. 3. 2. Quartalsmonat. M. 2. 1. 1. d. 2. Quartalsmonat. M. 1. 1. 1. d. 2. Quartalsmonat.

Gute **Salzfäcke**
pr. Stk. 17 s. kauft
Eisensieder Wmuz.
Welzheim.
Einen ordentl. Jungen
nimmt ohne Lehrgeld in die Lehre
August Schallmüller,
Hafner.

Am Lichtmessfeiertag
Tanzmusik
wozu freundlich einladet
Giller z. rothen Döfen.
Waldhausen.

Es sind gegen Sicherheit
200 Mf.
zum Ausleihen bei
Pfleger Gemeinderath Weller.

Durch Kampf zum Sieg!

Trotz allerlei Anfechtungen ist der „echte Anter-Pain-Expeller“ heute doch das verbreitetste und beliebteste Hausmittel. Tausende wissen aus eigener Erfahrung, daß es gegen Gicht und Rheumatismus nichts Besseres gibt als den echten Pain-Expeller! Preis 1 Mt. Vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: **Dr. H. Gleemann, Altdorf.**